



Gemeinsame Strategieplanung der Betriebsräte und der IG Metall: Robert Wycislo (IG Metall), Michael Goldberg, Stefan Freitag, Klaus Hedwig und Uwe Mebs (IG Metall, v. l.)

Foto: Vogelsang

Ständig in der Transformation

Transformationsatlas Anfang April wurde bei Phoenix Contact Electronics in Bad Pyrmont für die 1700 Beschäftigten ein Transformationsatlas erstellt. Der »Hidden Champion« im Bereich Elektrotechnik ist einer von rund 200 Betrieben im Bezirk, der die Transformationsprozesse systematisiert, um Strategien für die Zukunft zu entwickeln. Ein Zwischenfazit zeigt: Bei Phoenix fallen keine Arbeitsplätze weg.

#FairWandel: Wir mobilisieren für Berlin

Die Großkundgebung der IG Metall am 29. Juni in Berlin soll Politikern und Arbeitgebern klarmachen: Die Transformation der Industrie muss sozial ablaufen. Je mehr Beschäftigte nach Berlin fahren, desto wirkungsvoller können wir diese Botschaft platzieren. Dafür mobilisieren Betriebsräte und Vertrauensleute im ganzen Land. Treffpunkt ist um 13 Uhr vor dem Brandenburger Tor in Berlin.

Alles (RednerInnen, Kultur, Ablauf) über Berlin im Internetportal:
→ igmetall.de/fairwandel

Der Elektronikkonzern Phoenix Contact Electronics war bisher stolz darauf, in allen Bereichen Vorreiter der Transformation zu sein. »Wir sind seit der Gründung unseres Standortes im Jahr 1996 ständig in der Evolution«, sagt Klaus Hedwig, der Betriebsratsvorsitzende.

Anfang April 2019 haben die Betriebsräte zusammen mit der IG Metall den Fragebogen zum Transformationsatlas ausgefüllt, eine Ist-Analyse in allen Bereichen. »Bisher gab es keinen Abbau von Arbeitsplätzen«, stellt Hedwig fest. »Diskussionen gab es über die grundsätzliche Zuordnung der Beschäftigten: Wer gehört zur Produktion, wer zum indirekten Bereich?«

Die Produktion ist bereits stark automatisiert. Noch heute hat das Unternehmen mit seinem Stammsitz in Blomberg einen eigenen Werkzeugbau: Spezialisten, die Spritzgusswerkzeuge für Kunststoffformgeber herstellen. »Mit jedem neuen elektronischen Bauteil wurde auch die Automation weiterentwickelt«, meint Betriebsrat Michael Goldberg, »und die Beschäftigten haben parallel mitgelernt.«

Künftig könnten die Kunststoffformgeber mit Hilfe von Datenbrillen die Werkzeuge selbst umbauen. Trotzdem würden keine Arbeitsplätze wegfallen. Durch die Datenbrillen hätten die Werkzeugmacher mehr Kapazitäten frei und die Wartezeiten auf ein Werkzeug würden sich verkürzen. Weitere Beispiele zeigen,

dass die Transformation nicht unbedingt mit Jobverlust einhergehen muss. So hat die neue Verpackungsautomatik in der Produktion eine große Entlastung für die Beschäftigten gebracht. Vorher mussten sie in kurzen Taktzeiten verpacken. Heute konzentrieren sie sich auf die Prozesse und die Störungsbeseitigung. Zur Zeit ist ein fahrerloses Transportsystem in der Testphase, das die Beschäftigten auch körperlich entlasten soll.

»Oft geht es darum, Prozesse zu optimieren«, sagt Hedwig. Natürlich habe das Management die Vision einer selbst organisierten Produktion. Heißt das auch Arbeit auf Abruf? Wird der Beschäftigte auch Spielraum für seine persönlichen Verteilzeiten haben? Bisher haben die Betriebsräte die Mitbestimmung genutzt, um die Arbeitsbedingungen durch innovative Arbeitszeitmodelle, die Einhaltung des Gesundheits- und des Datenschutzes mitzugestalten.

Veränderungen wird es vor allem im indirekten Bereich und in der Verwaltung geben. Durch die Vernetzung von SAP und dem Teamcenter von Siemens werden Geld- und Warenströme zusammengeführt. Bestellung und Materialbeschaffung sollen künftig durch die digitale Kundenschnittstelle abgedeckt und direkt in die Produktion weitergeleitet werden. Dadurch könnte ein Teil der Disposition wegfallen, befürchten die Betriebsräte. Auf der anderen Seite steige der Aufwand an Datenpflege. Und das könne nach wie vor nur durch Menschen durchgeführt werden.

»Trotzdem geht es bei der Transformation auch um einen Verteilungskampf«, meint Uwe Mebs, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Alfeld-Hameln-Hildesheim, der den Betrieb betreut. »Der Mehrwert der Digitalisierung darf nicht einseitig auf Seiten des Unternehmens liegen.« Die Aufgabe der Betriebsräte wird sein, so Mebs, alle Beschäftigten mitzunehmen und im Rahmen der Mitbestimmung zum Beispiel für entsprechende Qualifizierung zu sorgen.

Etwa Mitte Juni 2019 werden die Betriebsräte mit der IG Metall anhand des Transformationsatlas über die Strategie des Betriebsrats beraten. Dazu dient auch ein Seminar im Digitalisierungszentrum in Springe mit Betriebsräten aus anderen Betrieben. Klaus Hedwig: »Wir arbeiten seit Jahrzehnten agil. Sobald wir konkrete Änderungsprozesse haben, erarbeiten wir Lösungen für die Beschäftigten. Die digitale Transformation stellt einen kontinuierlichen Veränderungsprozess dar, den wir als Betriebsräte begleiten müssen.«

Ein Drittel verschläft die Digitalisierung

In über 200 Betrieben erstellt die IG Metall einen Transformationsatlas für eine Ist-Analyse

Die Digitalisierung wird die Arbeitswelt und damit unsere Gesellschaft komplett verändern. Die IG Metall will diesen Transformationsprozess mitgestalten. Dazu wurden in rund 200 Betrieben im Bezirk (2000 bundesweit) Fragebögen für eine Ist-Analyse verteilt, den sogenannten »Transformationsatlas«. Die Auswertung soll den Betriebsräten Handlungshilfen an die Hand geben. Nachgefragt bei Thomas Müller.



Foto: Heiko Stumpe

Bezirkssekretär Thomas Müller, unter anderem zuständig für Wirtschafts- und Strukturpolitik

wirtschaft wird auch beschrieben, dass die neuen Technologien nicht von sich aus zu weniger Arbeitsbelastung und Stress führen – eher im Gegenteil. Andererseits kommt die Entwicklung nicht so überfallartig, wie manchmal in der Öffentlichkeit diskutiert wird. In den Betrieben passiert der Prozess sehr unterschiedlich. Es besteht kein Anlass zur Hektik. Aber je nach Betrieb stehen die Ampeln manchmal auf Grün, aber auch ab und an auf Tiefrot.

Was kann die IG Metall dabei leisten, um die Betriebsräte zu unterstützen?

Müller: Im Kern geht es immer noch ganz klassisch um die Wahrnehmung von Mitbestimmungsrechten

im Betrieb, konkret zum Beispiel um Schulungsangebote. Es wird auch noch stärker darum gehen, Betriebsräte miteinander ins Gespräch zu bringen, wie man mit den neuen Technologien ganz praktisch umgeht. Zum Teil brauchen wir auch zusätzliche fachliche Expertise von außen.

Auf der Bezirkskonferenz am 23. Mai war ein Schwerpunkt die Transformation. Was erwartet die IG Metall von den Arbeitgebern und der Landespolitik?

Müller: Die Arbeitgeber müssen schnellstens ihre Hausaufgaben machen bei Strategie und Qualifizierung. Und sie müssen Beschäftigte und Betriebsräte frühzeitig einbinden, auch ihre Ideen erfragen. Wir wollen, dass jeder mitgenommen wird beim Strukturwandel. Das gilt auch für die Landespolitik: Nur Kabel verlegen oder Funkmasten aufstellen ist noch keine Agenda für die digitale Welt. Auch hier müssen die Beschäftigten und ihr Know-how in den Mittelpunkt.

Haben bereits alle Betriebe die Auswirkungen erkannt?

Müller: Beileibe nicht. Es gibt mindestens ein Drittel, in denen strategische Planungen nicht zu existieren scheinen. Gerade hier müssen Betriebsräte und die IG Metall entsprechende Forderungen sowohl für neue oder andere Produkte als auch für Qualifizierungschancen für alle stellen.

Was deckt der Transformationsatlas auf?

Müller: Neben den strategischen Defiziten und Mängeln in der Personal-



Foto: Jelca Kollatsch

Der 1. Mai in Magdeburg: Bezirksleiter Thorsten Gröger vor rund 1000 Besuchern

63 000 Besucher feierten den 1. Mai

Über 51 000 Menschen feierten am 1. Mai in Niedersachsen auf über 70 Veranstaltungen den Tag der Arbeit. In Sachsen-Anhalt waren rund 12 000 Menschen auf rund 20 Veranstaltungen dabei. Die größten Kundgebungen und Feste gab es in Hannover mit 10 000 Besuchern und Besucherinnen und in Sachsen-Anhalt mit 2200 Teilnehmern in Halle. Hauptthemen waren die Forderung nach einem solidarischen Europa (Motto: »Europa. Jetzt aber richtig!«) und die Gestaltung eines ökologischen, sozialen und demokratischen Umbaus der Industrieproduktion als große Zukunftsaufgabe der Gewerkschaften.

Start frei für den Strategiedialog in der Automobilindustrie in Niedersachsen

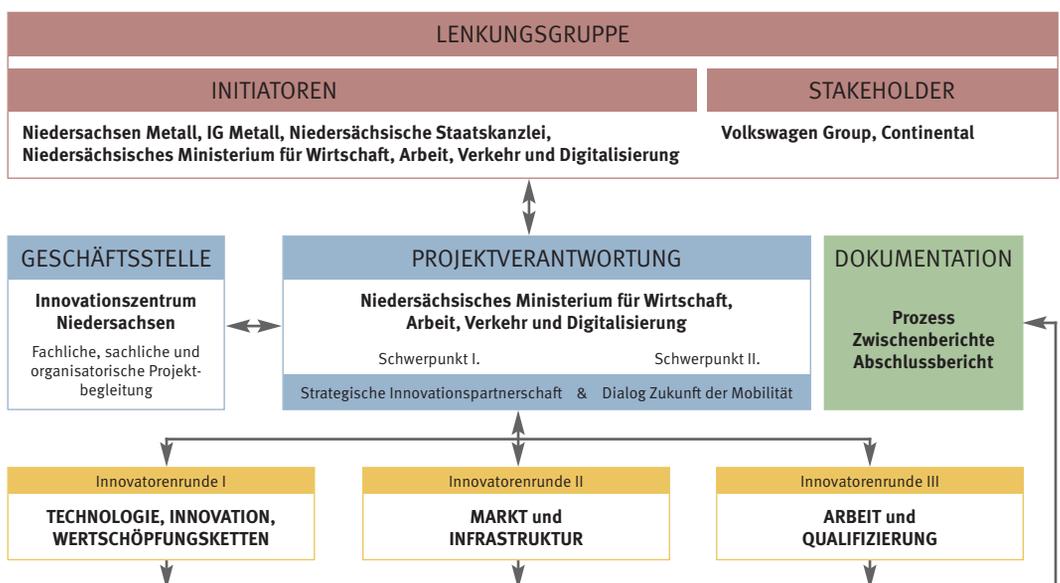
Endlich war es soweit: Am 10. Mai lud die Landesregierung zur Auftakt-Konferenz zum »Strategiedialog Automobilwirtschaft in Niedersachsen« ins Congress Centrum nach Hannover. Gefordert hatte die IG Metall dieses Projekt, das vorerst für drei Jahre geplant ist, bereits zur Landtagswahl 2017.

In drei Innovatorenrunden sollen jeweils rund 15 Vertreter und Vertreterinnen der Tarifparteien, der Betriebsparteien, der Politik und der Wissenschaft Handlungsempfehlungen diskutieren.

So sollen die Bedarfe für Umschulung und Qualifizierung festgestellt und etwa die Ansiedlung von Zukunftstechnologien empfohlen werden. IG Metall-Betriebsleiter Thorsten Gröger: »Wir brauchen mehr Klarheit, wohin die Reise in der Autoindustrie und bei der Mobilität geht. Kein anderes Bundesland ist stärker betroffen von der Automobilwirtschaft als Niedersachsen. Unser Ziel ist, alle Akteure zu beteiligen, gerade auch die Betriebsräte im Diskurs der Transformation aktiv einzubinden. In den Innovato-

renrunden sollen Vertreter der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber gemeinsame Lösungen erarbeiten. Das ist ein Alleinstellungsmerkmal gegenüber anderen Bundesländern.«

Struktur des »Strategiedialogs«: Niedersachsen ist das Bundesland, das mit 250 000 Arbeitsplätzen in der Automobilindustrie und bei Zulieferbetrieben am stärksten von der Transformation betroffen ist.



»Ich muss präsent sein in den Betrieben«

Nachgefragt bei André Sander, worauf gute Erschließungsarbeit basiert

André Sander betreut als Erschließungssekretär zehn Betriebe in der Geschäftsstelle Süd-Niedersachsen-Harz. Das Projekt ist in das bezirkliche Erschließungsprojekt eingebettet, das neun Jahre läuft. Die Sekretärinnen und Sekretäre sind fest verankert in den Geschäftsstellen und tauschen sich regelmäßig untereinander aus.

Was unterscheidet die Erschließungsarbeit von der Betriebsbetreuung?

André Sander: Als Erschließungssekretär lege ich den Fokus nur auf die Ziele, die ich mit meiner Ansprache erreichen möchte – Menschen für die Mitbestimmung zu begeistern. Vier Leitbilder prägen gute Erschließungsarbeit: Freude am Experimentieren, Aufspüren von Bedürfnissen, Aktivierung und Beteiligung. Und dafür braucht es Zeit, die ich als Betreuer nicht hätte, weil ich mich mit tausend anderen Dingen beschäftigen müsste.

Wie sieht das in der Praxis aus?

Sander: Ich muss in den Betrieben präsent sein und darf mir auch nicht zu schade sein, wochenlang einfach am Eingang zu stehen und Informationen anzubieten. Viele gehen zu nächst fast verschämt vorbei. Doch mit der Zeit wird André Sander die IG Metall im Betrieb und dann kommen die Ersten und stellen Fragen. In anderen Betrieben geht es darum, die IG Metall in ihrer Vielschichtigkeit vorzustellen, indem man Informationen verteilt, Veranstaltungen durchführt oder Aktionen mit bereits aktiven Mitgliedern macht.

Wie geht es dann weiter?

Sander: Wir wollen alle Beschäftigten erreichen und mitnehmen, deshalb fragen wir alle, welche Themen sie bewegen und was sich verändern soll. Dann legen wir Schritte fest, wie wir die Themen angehen wollen.

Und wie läuft das ab, wenn es noch keine Strukturen gibt?

Sander: Gibt es noch keinen Betriebsrat, dann besprechen wir mit den Mit-

gliedern im Betrieb, wie sie sich solidarisieren können, um einen Betriebsrat zu wählen. Als nächstes folgt dann der Schritt, den Betrieb in die Tarifbindung zu holen.

Warum fordern Beschäftigte Tarifverträge ein?

Sander: In der Regel wollen die Beschäftigten transparente Entgeltstruk-



turen, weil sie sich ungerecht behandelt fühlen. Und Tarifverträge sichern gute und planbare Arbeitsbedingungen. Wir haben genau mit diesem Thema in einem Betrieb bei den letzten Betriebsratswahlen erreicht, dass es dort zum ersten Mal eine Personwahl gegeben hat und keine Listen. Alle Betriebsräte sind seitdem in der IG Metall und verfolgen das gemein-

same Ziel, eine transparente Entgeltstruktur zu vereinbaren. In einem anderen Betrieb konnten wir sogar einen Ingenieur überzeugen, der nun im Betriebsrat ist und seit seiner Studienzeit keine Berührung mit Gewerkschaften hatte. Inzwischen sind dort sieben von neun Betriebsräten organisiert. Durch meine Präsenz sind die Mitgliederzahlen im Betrieb angestiegen, so dass der Arbeitgeber im Juni mit uns einen Termin gemacht hat, um über mögliche Verhandlungen für eine Tarifbindung zu sprechen.

Wie sehen das die Angestellten und Ingenieurinnen und Ingenieure?

Sander: Genauso wie allen anderen Beschäftigten. Wenn ich Menschen gewinnen möchte, die Mitbestimmung zu leben, dann muss ich sie aktivieren, sich in demokratischen Prozessen für gute Arbeits- und Lebensbedingungen einzusetzen. Sie müssen erleben, dass sie als Einzelkämpfer weniger erreichen als in der Gemeinschaft. Und ich muss ihnen zeigen, dass wir ein kompetenter Partner sind, der einiges zu bieten hat. Das kann ich durch Informationsveranstaltungen, Workshops, Aktionen und Qualifizierungsangebote erreichen.



Betriebliche Befragung: Dialogorientiert arbeiten heißt, die Beschäftigten fragen, welche Themen sie bewegen und was sie ändern möchten.

KOMMENTAR

Den Blickwinkel ändern

Erschließung sollte immer etwas sein, das sich erlaubt, anders auf die Dinge zu schauen.



Martina Ditzell, Zweite Bevollmächtigte der IG Metall Süd-Niedersachsen-Harz

Der besondere Reiz des Projekts in unserer Geschäftsstelle liegt darin, dass

André Sander eine hohe Kompetenz mitbringt. Er war Jugendvertreter, Vertrauensmann und Betriebsrat bei Bosch in Göttingen. Im Austausch mit den anderen zehn Projektsekretärinnen und -sekretären des Bezirks der IG Metall entwickelt er immer neue Ideen, um das Ansprachekonzept in den Betrieben zu verfeinern. Dadurch weht immer wieder ein frischer Wind durch unsere Flure. Das reißt uns alle aus dem Alltagstrott, der immer wieder verhindert, dass neue Zielgruppen in den Betrieben angesprochen werden. Und dann ist es klasse, wenn berichtet wird, wie Erschließungsmethoden funktionieren. Da nehme ich viel mit. Deshalb dürfen die Grenzen zwischen Betriebsbetreuung und Erschließung nicht beliebig schwimmen, weil sonst der Charme des Neuen verlorengeht. Erschließung sollte deshalb nicht komplett in den Regelstrukturen aufgehen. Und das wird die große Herausforderung für uns sein, die Erschließung in den Alltag der Geschäftsstellen einzubauen, wenn das neunjährige Projekt 2025 ausläuft. Wir müssen eine Form der Erschließung finden, die es zulässt, mit einem anderen Blickwinkel auf die Betriebsbetreuung zu schauen, damit sie innovativ bleibt.

Die Lust auf Mitbestimmung wecken

Das Erschließungsprojekt in der Geschäftsstelle: gemeinsam Themen umsetzen

In vier Projektbetrieben der IG Metall Alfeld-Hamel-Hildesheim werden neue Zielgruppen angesprochen, um das Bild der IG Metall zu wandeln. Nachgefragt bei Projektsekretär Robert Wycislo.

Warum sollte ich Lust auf Mitbestimmung bekommen?

Robert Wycislo: Eine wesentliche Säule unserer Demokratie ist die betriebliche Mitbestimmung. Sie gibt uns Beschäftigten die Möglichkeit, unsere Arbeitsbedingungen mitzugestalten. All die tollen Sachen wie die 35-Stunden-Woche, die Lohnfortzahlung im Krankheitsfall, Urlaubs- und Weihnachtsgeld oder jährliche Tarifierhöhungen, die wir als selbstverständlich hinnehmen, wurden über Jahrzehnte von engagierten Gewerkschaftern erstritten, von Menschen, die sich einmischen und die Tarifparteien unterstützen, gute Arbeitsbedingungen auszuhandeln.

Aber ist das heute noch notwendig?

Wycislo: Gerade jetzt ist unser solidarisches Engagement wieder stärker gefordert, um die Transformation der Arbeitswelt tariflich zu gestalten und damit für gute und sichere Beschäftigung zu sorgen.

Wie wollt Ihr die Beschäftigten zum Mitmachen motivieren?

Wycislo: Dialogorientiert. Wir befra-

gen die Beschäftigten, zum Beispiel mit Kartenabfragen, welche Themen sie bewegen und was sie verändern möchten. Dann werden die gemeinsamen Schritte festgelegt, wie wir die Themen anpacken wollen.

Welche Themen brennen den Beschäftigten auf den Nägeln?

Wycislo: Der Wandel in eine digitale Arbeitswelt schürt bei vielen Ängste, die wollen wir umwandeln in die Lust, sich an der Gestaltung der neuen Arbeitsbedingungen zu beteiligen. Also zum Beispiel: Wie soll die Flexibilisierung der Arbeitszeit künftig gestaltet werden? Welche Regelungen sind für Arbeitsplätze im »Homeoffice« oder für mobiles Arbeiten notwendig, um etwa ausreichende Erholzeiten zu sichern? Oder wie kann die zunehmende Schichtarbeit so gestaltet werden, dass die Beschäftigten mehr selbstbestimmte Zeit für sich haben? Ein positives Beispiel ist der Tarifabschluss »Tarifliches Zusatzgeld«, der eine Wahloption vorsieht. Statt des Zusatzgeldes können besonders belastete Personengruppen acht freie Tage wählen, um sie für die Kinderbetreuung, die Pflege von Angehörigen oder als Erholzeit zu nutzen.

Also eine zielgruppenorientierte Ansprache?

Wycislo: Wir wollen attraktiv werden für Angestellte und diejenigen, die noch nicht Mitglied der IG Metall



Foto: IG Metall, Betriebsrat Stuken

Frauentag 2019 bei Stiebel Eltron in Holzminden: Vorbereitung für die Verteilaktion. Rote Rosen und einen Euro-Taler mit Verlustzone. Denn Frauen verdienen oft weniger als Männer. Darum setzen sich Metallerinnen und Metaller weiter für »Gleiche Arbeit und gleiches Geld« ein. Gemeinsam können wir etwas bewegen!

sind. Wir wollen allen Beschäftigten ein Forum mit themenbezogenen Aktivitäten und Aktionen (siehe Foto) bieten, die nachhaltig und langfristig angelegt sind. Dabei sollen die Themen von den Beschäftigten kommen. Und auch die neuen Zielgruppen sollen die IG Metall als positiv empfinden. Ihnen soll das Gefühl vermittelt werden: Es macht Spaß, dabei zu sein! Die IG Metall soll für sie eine Plattform werden, um sich auszutauschen und zu engagieren. Es soll eine zielgerichtete Kommunikation erfolgen, die aufzeigt, dass es mehr bringt, wenn man kein Einzel-

kämpfer ist, sondern Teil einer Gemeinschaft, die die gleichen Interessen verfolgt. Sie sollen Demokratie in Streitkultur erleben. Welche Forderungen können wir aus den Themen ableiten? Wir wollen weg vom Bild: Die IG Metall ist immer auf Streik aus. Viel mehr ist die IG Metall auch ein Forum für die Interessen von Angestellten, dual Studierenden, Ingenieurinnen und Ingenieuren.

Wie soll das konkret laufen?

Wycislo: Wir bieten ein breites Angebot von Veranstaltungen, Workshops, Austauschforen und Seminaren.

ROBERT WYCISLO SETZT AUF DIALOGORIENTIERTE ANSPRACHE



Seit 1. Januar 2019 verstärkt Dr. Robert Wycislo das Team der IG Metall Alfeld-Hamel-Hildesheim im Rahmen des bezirklichen Erschließungsprojekts. Elf Projektsekretärinnen und Projektsekretäre sind in den Geschäftsstellen des IG Metall-Bezirks Niedersachsen und Sachsen-Anhalt unterwegs, um in aus-

gewählten Betrieben Mitglieder zu gewinnen. Dabei soll das besondere Augenmerk auf Angestellte, Ingenieurinnen und Ingenieure, Meister und junge Beschäftigte gelegt werden. Robert Wycislo setzt die Arbeit von Timo Kwiatkowski fort, der die ersten drei Jahre des neunjährigen Projekts in der Geschäftsstelle gestaltet hat.

Der gebürtige Holsteiner ist im Ruhrgebiet aufgewachsen. Nach dem Abitur 2002 ist er für 16 Monate zur Bundeswehr gegangen. Anschließend

hat er Politikwissenschaften, Neuere Geschichte und öffentliches Recht in Gießen und Nottingham (Großbritannien) studiert. Während eines dreijährigen Stipendiums hat der Politikwissenschaftler über das Thema »Arbeitsmarktprogramme für Langzeitarbeitslose« promoviert.

Bereits in Gießen hat er sich ehrenamtlich engagiert. Wycislo war zwei Jahre DGB-Kreisvorsitzender und vier Jahre Vorsitzender des AWO-Jugendwerks. In dieser Funktion hat

Wycislo neue Strukturen mit aufgebaut und Kontakte geknüpft.

Seit 2016 ist er Projektsekretär bei der IG Metall. Bis zu seinem Start in Hameln hat er im Bezirk Mitte die Angestelltenarbeit der saarländischen Geschäftsstellen Homburg-Saarpfalz und Neunkirchen betreut.

Robert Wycislo setzt auf eine dialogorientierte Ansprache: »Wir wollen Menschen dafür gewinnen, den Solidaritätsgedanken und die Mitbestimmung zu stärken.«



Auf nach Berlin

Klimawandel und Digitalisierung werden die Arbeitswelt in Zukunft deutlich verändern. Diese Transformation darf nicht über unsere Köpfe hinweg entschieden werden. Die Veränderungen in Betrieben und der ganzen Gesellschaft dürfen wir auf keinen Fall den Arbeitgebern überlassen, die Politik muss handeln! Deswegen demonstrieren wir am 29. Juni in Berlin. Aus ganz Deutschland werden wir mit Bussen und Zügen anreisen. Wir fordern, dass der Wandel fair stattfinden muss. Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen brauchen mehr Mitbestimmung und Beteiligung im Betrieb. Wir brauchen eine verlässliche Absicherung von Beschäftigten und Arbeitsplätzen. Und natürlich muss die Energie- und Mobilitätswende gelingen. Wir sind für notwendigen Klimaschutz. Die IG Metall Hannover bietet kostenlose Mitfahrmöglichkeiten in Bussen nach Berlin an. Von zehn Standorten aus geht es am 29. Juni morgens um 7 Uhr los. Die Betriebsräte, Vertrauensleute informieren im Betrieb, die IG Metall unter der Telefonnummer 0511 24 02-22 oder per E-Mail an hannover@igmetall.de. Die Rückfahrt ist nach Abschluss der inhaltlichen Beiträge sowie des kostenlosen Kulturprogramms geplant. Wer nicht dabei ist, verpasst was, ganz sicher.



TERMINE

Seniorenvollversammlung
Donnerstag, 20. Juni, 14 Uhr bei Verdi in der Rotation, **Schwerpunktthema:** Ergebnis der Europawahl 2019.

Ziel ist die Rückkehr in die Tarifbindung

Erfolgreicher Warnstreik bei Hänsel Processing in Hannover

Die Spannung am 8. Mai war bei allen Aktiven groß: Die Beschäftigten des seit Jahren tariflosen Maschinenbauers Hänsel Processing waren zum ersten Warnstreik seit sieben Jahren aufgerufen. Viele zogen sofort die Warnstreikwesten über und griffen zu Schals und Pfeifen. Dann konnte der einstündige Warnstreik beginnen. Die große Beteiligung ist ein klarer Erfolg und ein deutliches Signal an die Geschäftsleitung: Die Beschäftigten wollen zurück zum Tarif – jetzt!

Anlass für den ersten Warnstreik war die mangelnde Bereitschaft der Arbeitgeberseite, der IG Metall-Forderung nachzukommen. Sie wollten die Tarifbindung erst deutlich später einsetzen, die Wandlungsoption auf freie Tage sogar erst drei Jahre nach der Fläche und hatten weitere Forderungen für Abweichungen. Die größte Provokation war, dass der Arbeitgeber eine Heranführung der Entgelte und Arbeitszeit im Laufe von weiteren zehn Jahren vorgeschlagen hat. Ge-



Fotos: IG Metall

Dirk Schulze bekräftigt die Forderung der Beschäftigten nach einer kurzfristigen Rückkehr in die Tarifbindung der Metall- und Elektroindustrie.

werkschaftssekretär Andreas Nolte sagte dazu: »Viele Kollegen sind wütend darüber und sagen ›Das geht gar nicht!‹ Die Gleichbehandlung aller Beschäftigten auf Basis von Tarifverträgen muss wieder her!«

»Wir sind kampfbereit!« Ferdinand Müller, Betriebsratsvorsitzender und Mitglied der IG Metall-Verhandlungskommission: »Wir werden uns nicht mit einem Placebo abspesen lassen. Für uns kommt nur ein

echter Tarifvertrag in Frage, der diesen Namen auch verdient.« Dirk Schulze, Verhandlungsführer der IG Metall, warnte: »Der Arbeitgeber hat es in der Hand, ob es zu weiteren Warnstreiks kommt oder eine schnelle Einigung erzielt wird. Wir sind kampfbereit, eine Hinhaltetaktik akzeptieren wir nicht.«

Die dritte Tarifverhandlung und eventuelle weitere Aktionen sollten nach Redaktionsschluss laufen. Aktuelles dazu gibt es auf der Internetseite.

Solidaritätsaktion für die 35-Stunden-Woche in West wie Ost



Die Delegierten der IG Metall Hannover zeigen sich solidarisch mit dem Kampf um die 35-Stunden-Woche in Ostdeutschland und beteiligten sich im Rahmen der Delegiertenversammlung an einer Foto-Aktion des IG Metall-Berlin-Brandenburg-Sachsen. Auch am 1. Mai war die 35-Stunden-Woche für alle ein Thema, unter anderem mit einer Unterschriftensammlung auf

einem Transparent. Auch Christiane Benner, Zweite Vorsitzende der IG Metall, hat unterschrieben.



IG Metall Hannover bereitet sich auf den Gewerkschaftstag vor

Bereits im Februar hat die Delegiertenversammlung der IG Metall Hannover die Delegierten und Ersatzdelegierten für den siebentägigen Gewerkschaftstag in Nürnberg gewählt: Delegiert sind Kai Eisenblätter (MTU), Marianne Kirchner (Daimler), Simone Kleine (Eilhauer), Marcus Kretschmar (Wabco), Bertina Murkovic, Andreas Matthias (beide VW Nutzfahrzeuge), Selin Aktar (Jugend) und Sascha Dudzik (IG Metall).

Die Delegiertenversammlung im April hat dann über die Anträge aus Hannover beraten und abgestimmt. Sie beschäftigen sich mit zahlreichen Themen der Gesellschafts-, Betriebs-, Tarif- und internen Organisationspolitik der IG Metall. Auch zur aktuellen Diskussion um mögliche tarifvertragliche Regelungen zur betrieblichen Altersversorgung gibt es Signale aus Hannover. Ein Ziel der IG Metall Hannover ist die Stärkung der

gesetzlichen Rentenversicherung. Es soll unter anderem mit der Fortführung der Rentenkampagne erreicht werden. Betriebliche Altersversorgungssysteme können ein zusätzlicher Baustein sein, wenn – neben weiteren Kriterien – die Unternehmen die Finanzierung und Risikenabsicherung tragen.

Der Gewerkschaftstag verspricht spannende Beratungen und Diskussionen.

IMPRESSUM

IG Metall Nienburg-Stadthagen

Mühlenstraße 14, 31582 Nienburg und Probsthäger Straße 4, 31655 Stadthagen

Tel.: 05021 9600-0 (Nienburg), Tel.: 05721-9744-0, (Stadthagen)

igmetall-nienburg-stadthagen.de

Redaktion: Sabrina Wirth (verantwortlich)

Fotos: IG Metall

Familienseminar in Hustedt vom 14. bis zum 18. April im neuen Seminarraum des Zentrums für europäische Betriebsräte: Im Fokus stand die Demokratie gestern und heute.



Gemeinsam die Demokratie stärken

Während die Eltern die demokratische Entwicklung in Deutschland und Europa analysierten, spielten die Kinder in betreuten Gruppen.

26 Erwachsene und 12 Kinder haben in diesem Jahr am traditionellen Familienseminar der IG Metall Nienburg-Stadthagen teilgenommen. »Vier Betreuerinnen haben die Kinder nicht nur aufbewahrt«, so Referent Martin Krügel, »sondern gemeinsam mit ihnen in altersgerechten Projekten das Thema Demokratie bearbeitet und am letzten Nachmittag der Seminarwoche vorgestellt.«

Die Erwachsenen konnten entspannt und ohne Zeitdruck die Geschichte der Demokratie und ihr jähes Ende ab 1930 betrachten und die Gedenkstätte Bergen-Belsen besuchen. »Dort wurde uns eindringlich vor

Augen geführt, was passieren kann, wenn sich rechtsradikale Kräfte durchsetzen«, berichtet Martin Krügel. »Später haben wir die Umstände



»Für Eltern und Kinder themenbezogene Projekte in entspannter Lernatmosphäre«

Martin Krügel, Referent und Vertrauenskörperleiter bei Faurecia in Stadthagen

analysiert, die damals eine solche Entwicklung ermöglicht haben, und fanden beängstigende Parallelen zur aktuellen gesellschaftlichen und politischen Situation.« Unter Anleitung des Referententeams, zu dem Michael

Estel (ehemaliger Vertrauenskörperleiter bei Lühr) und Stefan Brandt von ZF Dielingen gehörten, wurden die verschiedenen Formen der Demokratie hinterfragt und aufgedeckt, wie Politiker Begriffe wie Freiheit oder Deregulierung nutzen, um unsoziale oder undemokratische Veränderungen zu verschleiern.

Nach dem Studieren verschiedener Texte, Interviews und Fernsehbeiträge kamen die Teilnehmenden zu dem Schluss, »dass die heutigen demokratischen Strukturen in Deutschland und Europa zwar vordergründig funktionieren, aber die

Einflussnahme der Lobbyisten in den Parlamenten und Medien gegen die Mehrheitsinteressen arbeitet.«

Und wie steht es um die Demokratie in der Arbeitswelt? Die Entstehung des Betriebsverfassungsgesetzes und die engen Grenzen der betrieblichen Mitbestimmung verdeutlichen, dass Demokratie und Freiheit tatsächlich häufig am Werkstor enden. Und deshalb Vertrauensleute und Betriebsräte wichtig sind.

Martin Krügel: »Die Teilnehmenden, von denen neun zum ersten Mal dabei waren, nahmen sich am Schluss des Seminars vor, sich künftig aktiv für den Erhalt der Demokratie einzusetzen.«

Nienburger rocken gegen rechts und feiern die Demokratie am 8. Juni 2019

Am 8. Juni rockt Nienburg gegen Rechts. Zum dritten Mal wollen die Nienburger ein deutliches Zeichen für eine offene, liberale und demokratische Gesellschaft setzen. Denn rechtsextreme Positionen sind in Deutschland und Europa kein Randthema mehr.

Der rechte Rand wird mutiger. Ein Teil der Mitte solidarisiert sich mit diesen »Demokratiefeinden«. Und solange die AfD in den Parlamenten vertreten ist und die Debatten beeinflusst, wird das so bleiben. »Die Sprache beeinflusst unser Bewusstsein und unsere Haltung«, so Sabrina Wirth. »Deshalb müssen wir jetzt gemeinsam Widerstand leisten

und für demokratische Werte einstehen.«

Beim Festival »Weserbeat« treten Künstlerinnen und Künstler auf wie ZSK. Was tun, wenn jedes Wochenende Flüchtlingsheime brennen und die AfD im Bundestag sitzt? Laut werden. Richtig laut werden, so ZSK. Dabei sind auch Liedermacher Thore Wittenberg, der Nienburger Musiker Milan, Kabarettist Thorsten Stelzner, das Synth Pop-Duo Magical Creatures und die Rapper La Partyzipation aus Nienburg. Die Punkrocker JINX und die Rockband Forkupines lassen richtig die Post abgehen.

Neu sind kreative Angebote am Vormittag wie Sprayer-Workshops.



weserbeat.rockini-nienburg.com

Zudem sollen junge Talente ihr Können beim »Open stage« auf der Bühne zeigen.

Eine Streetfood-Meile bietet einiges für großes und kleines Geld. Und die kleinen Gäste haben ihren

Spaß auf der Hüpfburg und bei anderen Aktivitäten.

Das Open Air Festival wird ausgerichtet von der IG Metall, dem Runden Tisch gegen Rassismus und rechte Gewalt, dem Deutschen Gewerkschaftsbund und

seinen Mitgliedsgewerkschaften, Jugendgruppen und -initiativen, der WABE Fach- und Koordinierungsstelle, der Rockinitiative Nienburg e.V., dem Kreisjugendring Nienburg, ATTAC und dem CJD Nienburg.

IMPRESSUM

IG Metall Osnabrück
August-Bebel-Platz 1, 49074 Osnabrück,
Tel.: 0541 338 38-0, Fax: 0541 338 38-1124,
osnabrueck@igmetall.de, igmetall-osnabrueck.de
Redaktion: Stephan Soldanski (verantwortlich), Stefan Deeters, Julia Harder

»Europa. Jetzt aber richtig!«

Über 1700 Menschen nahmen an den DGB-Veranstaltungen in Bramsche, Melle und Osnabrück teil

Zum 1. Mai haben sich über 1700 Menschen an den Veranstaltungen und Kundgebungen des Deutschen Gewerkschaftsbundes in Osnabrück, Bramsche und Melle beteiligt. Die Veranstaltungen in diesem Jahr standen unter dem Motto »Europa. Jetzt aber richtig!«.

In Osnabrück trafen sich die Kolleginnen und Kollegen am Standort des alten Gewerkschaftshauses am Kollegienwall und legten einen Kranz für die im Jahre 1933 von den Faschisten getöteten Kolleginnen und Kollegen nieder. Die kämpferische Mai-Rede in Osnabrück hielt in diesem Jahr Dirk Schlömer von der Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG). Zuvor hatten Jan Küter-Luks von »Fridays for Future« und die Kollegin Sarah Gina Warneke vom Jugendbündnis gesprochen. Ein großes Thema in allen drei Ansprachen war die wichtige Wahl zum Europa-Parlament, die am 26. Mai stattfand.

Nach den Reden demonstrierten über 1300 Kolleginnen und Kollegen, sie zogen mit bunten Fahnen und selbst gestalteten Transparenten mit der Sambagruppe »Rua Viva« über den Neumarkt, am alten Gewerkschaftshaus vorbei, über den Wall bis



Foto: IG Metall Osnabrück

zum Gewerkschaftshaus. Hier warteten schon 200 Gäste auf den Demozug, um mit dem Familienfest zu starten. Neben dem Torwandschießen, das die Kolleginnen und Kollegen der



Foto: Michael Steins



Foto: Michael Steins

1. Mai 2019 in Osnabrück



Georgsmarienhütte anboten, war eine Hüpfburg der Magnet für die Kleinen; für die Großen waren die Kaffeebar, der Bratwurststand und der Getränkepavillon attraktiv.

In Bramsche fand die DGB-Maiveranstaltung wieder auf dem Hof des Tuchmachermuseums statt. Die Mai-Rede hielt Gewerkschaftssekretär Tobias Paulus von der

IG Bergbau, Chemie, Energie. Über 100 Kolleginnen und Kollegen folgten der Einladung und feierten ein schönes Maifest.

Nach dem die Maiveranstaltung im letzten Jahr ausfiel, nahmen 120 wieder am Tag der Arbeit in Melle teil. Hauptrednerin war IG Metall-Gewerkschaftssekretärin Brigitte Langguth.

Musikalisch unterstützt wurde der Feiertag vom Gewerkschaftschor Roter Akkord aus Osnabrück.



TERMINE

IG Metall-Senioren reisen in den Thüringer Wald

Die IG Metall-Senioren und -Seniorinnen fahren vom 8. bis zum 13. September 2019 in den Thüringer Wald und werden im Hotel Tanne in Ilmenau wohnen.

Es sind noch einige Plätze frei. Interessierte Personen können gerne Informationsmaterial bei der IG Metall unter der Telefonnummer 0541 338 38-1121 anfordern.

Auslernergrillen am 21. Juni

Wie schon im letzten Jahr findet auch 2019 wieder eine Grillparty für alle Auszubildenden statt, die ihre Ausbildung in diesem Sommer oder

im kommenden Winter beenden. Der Termin in diesem Jahr ist der 21. Juni. Alle Auslerner werden persönlich angeschrieben.



Foto: IG Metall Osnabrück



Am Freitag, 14. Juni, bleibt das Büro der IG Metall-Geschäftsstelle Osnabrück aufgrund einer internen Weiterbildung geschlossen.

In dringenden Rechtsschutzangelegenheiten steht der DGB-Rechtsschutz als Ansprechpartner zur Verfügung. Telefon: 0541 35 07 80.

Europa steht im Mittelpunkt am Tag der Arbeit

Tausende nahmen an den Maikundgebungen des Deutschen Gewerkschaftsbunds in Salzgitter-Lebenstedt, Peine und Ilsede teil.

Die größte Mai-Kundgebung der Region fand im »Alten Dorf« in Salzgitter-Lebenstedt statt und begann mit einem großen, bunten Demozug. An der Alten Feuerwache begrüßte Marion Koslowski-Kuzu die rund 4500 Teilnehmenden. Sie hob die Europäische Union als einmaliges Friedensprojekt hervor.

In der Hauptrede warnte Prof. Dr. Klaus Dörre davor, die anstehende Europawahl zu einer Protestwahl zu machen. »Wer die AfD für einen Denkmaler nutzt, der macht einen unglaublichen Fehler«, sagte er. Die Forderungen der AfD heute stellte Dörre in einen historischen Vergleich mit dem aufkommenden Nationalismus vor dem Faschismus, was letztlich zu Massenmord, Konzentrationslagern und der Zerschlagung der Gewerkschaften geführt habe. Dörre sagte, »nur die allerdümmsten Kälber wählen ihren Schlächter selber«. Um dem Rechts-



In Salzgitter begann der 1. Mai mit einer Demonstration, die an der Alten Feuerwache in die Kundgebung mündete.



Fotos: IG Metall

populismus etwas entgegenzusetzen, müsse Europa zu einem sozialeren Ort werden, zu dem die Menschen Vertrauen hätten, zu einem »Wohlfahrtsstaat über die nationalen Grenzen hinweg« mit einem europäischen Mindestlohn, der Stärkung von Gewerkschaften und einer Verringerung von Ungleichheit.

Beteiligung der Jugend Für das Jugendbündnis Salzgitter zeigten Ayse Abaci und Niklas Henk auf, was

Europa besser machen könnte. Unter anderem müsse das Sterben im Mittelmeer aufhören, weil sich Europa wie eine Festung abschottet. »Wer Waffen sät, erntet Flüchtlinge«, folgerte Ayse.

Bei Rockmusik von »Voltage«, einem bunten Kinderprogramm samt Hüpfburg, zahlreichen Infoständen sowie vielen kulinarischen Leckereien und warmen und kalten Getränken wurde bis in den späten Nachmittag miteinander gefeiert.

Familienfest in Peine Am Peiner Gewerkschaftshaus versammelten sich rund 250 Besucher und Besucherinnen zur Maikundgebung. Frank Raabe-Lindemann, Kreisvorsitzender des DGB Peine, begrüßte die Gäste mit dem diesjährigen Motto des Tages der Arbeit: »Europa. Jetzt aber richtig!« Anschließend berichtete die Betriebsratsvorsitzende des Klinikums Peine, Christine Leckelt, von der aktuellen, miserablen Lage des Klinikums Peine.

Die Mairede hielt der Regionsgeschäftsführer Südost-Niedersachsen des DGB, Michael Kleber. Das anschließende Familienfest bereicherten die »Poor Boys« mit Live-Musik.

Saalveranstaltung in Ilsede In Ilsede hatte der DGB in den Festsaal eingeladen. In seiner Rede schilderte Udo Meyer, Betriebsratsvorsitzender der Peiner Träger, Herausforderungen der hiesigen Stahlindustrie.



Michael Kleber spricht zu den Teilnehmenden in Peine.

Foto: IG Metall



TERMINE

Komm mit am 29. Juni zur Demo zum #FairWandel

Die Geschäftsstelle organisiert eine gemeinsame Busanreise nach Berlin. Auch Familienmitglieder und Freunde sind herzlich eingeladen, am 29. Juni mitzufahren. Voraussetzung ist eine verbindliche **Anmeldung** beim Betriebsrat, der JAV, den Vertrauensleuten oder per E-Mail an.

banu.avsar@igmetall.de

- Jugendbusse für Aktion und Demo: Abfahrt um 7.15 Uhr ab Rathaus Lebenstedt, Volkswagen Tor 1
- Abfahrt um 8.15 Uhr ab dem MAN Haupttor, Busbahnhof Salzgitter-Bad, Ilsede ZOB
- Abfahrt um 8.30 Uhr ab dem Rathaus Lebenstedt, Volkswagen Tor 1, Herner Platz in Peine.

IG Metall zeigt Flagge am Gewerkschaftshaus

Das Gewerkschaftshaus Salzgitter schmückt ein neues Großtransparent. Nachdem das alte Transparent zum Thema Friedenspolitik mehrere Jahre lang das Bild des Gebäudes geprägt hatte, wurde Mitte Mai mit Kran und Hebebühne eine neue Fassung angebracht.

»Mit dem neuen Transparent wollen wir ein sichtbares Zeichen für Solidarität, Menschenwürde und so-

ziale Sicherheit setzen. Das sind ur-eigene Werte der Gewerkschaften, an denen wir heute mehr denn je festhalten sollten«, sagte Matthias Wilhelm, der Erste Bevollmächtigte der IG Metall Salzgitter-Peine.

Und weiter: »Gleichzeitig wollen wir mit dem neuen Transparent klare Kante gegen den Rechtsruck in der Gesellschaft und in unserer Stadt Salzgitter beziehen.«



Das neue Großtransparent

Foto: R. Karliczek

► **IMPRESSUM**

IG Metall Halle-Dessau

Büro Halle, Böllberger Weg 26, 06110 Halle, Telefon 0345 135 89-0

Büro Dessau, Grenzstraße 5, 06849 Dessau-Roßlau, Telefon 0340 87 14-0

► halle-dessau@igmetall.de, ► halle-dessau.igmetall.de

Redaktion: Almut Kapper-Leibe (verantwortlich), Jutta Donat



Fotos: Jenny Stein, IG Metall-Archiv

Ob bedruckte Luftballons wie bei KSB in Halle und Gehring in Naumburg oder T-Shirts mit Aufschrift wie bei Mahle Behr in Berga – die Beschäftigten fordern die Einführung der 35-Stunden-Woche.

► **TERMINE**

Jubilarfeiern

- Wittenberg, 9. Oktober, Gaststätte »Grauer Wolf«
- Hettstedt, 9. Oktober, Waldcafé
- Köthen, 16. Oktober, Landgasthof »Am Hubertus«
- Halle, 16. Oktober, Gasthof »Zum Mohr«
- Dessau, 23. Oktober, Villa Krötenhof
- Zeitz, 23. Oktober, Hermannschacht

Die Veranstaltungen beginnen jeweils um 15.30 Uhr.

»35 – Jetzt ist unsere Zeit!«

Originelle Aktionen zur Arbeitszeitangleichung bei MKM, KSB, ABB, Gehring und Mahle Behr

»Jegliches hat seine Zeit«, sang 1977 die ostdeutsche Rockband »Puhdys« in einem ihrer größten Hits.

Jegliches hat seine Zeit, sagten sich auch die Beschäftigten der Metall- und Elektroindustrie Ostdeutschlands. Sie finden Arbeitszeiten pro Woche zwischen 36 und 40 Stunden nicht mehr zeitgemäß. 30 Jahre nach der politischen Wende forderten sie deshalb in den vergangenen Wochen und Monaten nachdrücklich die Arbeitszeitangleichung an den Westen. So machten sie Druck auf die Arbeitgeber mit Diskussionen in den Betrie-

ben, einer Fotoaktion unter dem Titel »35 – Jetzt ist unsere Zeit!«, an der sich aktuell mehr als 24000 Kolleginnen und Kollegen beteiligten, und starteten Anfang Mai in ihren Betrieben eine Aktionswoche.

Den Start in unserer Region gab am 6. Mai 2019 Mahle Behr in Berga mit einem T-Shirt-Tag im Betrieb (Foto oben rechts). Einen Tag später folgten MKM in Hettstedt, ABB in Halle sowie die Firma Gehring in Naumburg. Um die Angleichungsgespräche der IG Metall zu unterstützen, initiierte die Metallgewerkschaft in

der Domstadt eine Luftballonaktion mit der Aufschrift: »35 reicht. Keine Zeit für neue Mauern.«. Um 12.15 Uhr stieg für jeden und jede der 232 Gehring-Beschäftigten ein Luftballon in den Himmel. Die Firma ist seit Januar 2017 tarifgebunden, eine schrittweise Heranführung an den Flächentarifvertrag ist geplant. Aktuell wurde zum 1. Januar 2019 die 39-Stunden-Woche eingeführt. Am letzten Tag der Aktionswoche gingen die Beschäftigten von KSB in Halle in bedruckten T-Shirts und Luftballons vor das Betriebstor, um Flagge zu zeigen.

»Herzlichen Dank an alle, die sich an den Aktionen beteiligt haben«, sagt Almut Kapper-Leibe. Die Geschäftsführerin der IG Metall Halle-Dessau betont: »Die Beschäftigten haben in den letzten Jahren immer mehr und flexibel gearbeitet. Die Angleichung der Arbeitszeit mit Entgeltausgleich von 38 Stunden pro Woche hin zu 35 Stunden wie im Westen ist nun dreißig Jahre nach dem Mauerfall in dieser Branche überfällig.«

Redaktionsschluss: 10. Mai 2019

Impressionen vom 1. Mai in Sachsen-Anhalt

Das Motto des diesjährigen Tages der Arbeit, »Europa. Jetzt aber richtig!«, lockte in diesem Jahr mehr als 12000 Menschen in Sachsen-Anhalt laut DGB-Angaben auf die Straßen und

Plätze. Auf 20 Veranstaltungen fanden Kundgebungen, Demonstrationen und Familienfeste statt.

Der landesweite Teilnahmerecord gebührt Halle/Saale mit Famili-

enministerin Franziska Giffey (SPD) als prominenter Rednerin und gefragter Gesprächspartnerin. 2200 Besucherinnen und Besucher trafen sich auf dem Marktplatz. Aber auch

die Veranstaltungen in Naumburg, Zeitz, der Lutherstadt Wittenberg, Bitterfeld-Wolfen, Dessau-Roßlau, Hettstedt und Sangerhausen waren gut besucht.



Der 1. Mai in Halle und Sangerhausen



Fotos: Tobias Colla, IG Metall-Archiv

►IMPRESSUM

IG Metall Magdeburg-Schönebeck

Ernst-Reuter-Allee 39 (City Carré), 39104 Magdeburg

Telefon 0391 532 93-0, Fax 0391 532 93-40

✉ magdeburg-schoenebeck@igmetall.de, magdeburg.igmetall.de

Verantwortlich: Axel Weber Redaktion: Thomas Weber



Wir gratulieren allen Kolleginnen und Kollegen, die im Juni ihren Geburtstag feiern, ganz herzlich. Wir wünschen Euch alles Gute und für die Zukunft Gesundheit und Lebensfreude.

►TERMINE

- 11. Juni: OJA, DGB-Haus
- 13. Juni: Außerbetriebliche Gewerkschaftsarbeit, Fahrt nach Potsdam
- 29. Juni: #FairWandel, Großdemonstration, Berlin

Graepel: IG Metall fordert besseres Angebot



Warnstreik Graepel

Die IG Metall Magdeburg-Schönebeck rief die Beschäftigten der Graepel Seehausen GmbH & Co. KG am

9. Mai zu einem einstündigen Warnstreik auf. Mehr als 150 Kolleginnen und Kollegen – und damit nochmal

mehr als im Januar 2018 – beteiligten sich an dem Warnstreik, um ihrem Unmut über das bisherige Angebot des Arbeitgebers deutlich Ausdruck zu verleihen.

In der Tarifverhandlung am 29. April legte der Arbeitgeber kein verhandelbares Angebot vor. Hier muss sich der Arbeitgeber deutlich bewegen, damit es zu einem für beide Seiten akzeptablen Tarifabschluss kommen kann.

Die Kolleginnen und Kollegen lassen sich nach fast zwei Jahren des Ringens um einen Tarifvertrag nicht mit Almosen abspesen. Sie erwarten in den Verhandlungen eine deutliche Bewegung des Unternehmens.



Warnstreik Graepel

35 im Osten wie im Westen

Erfolgreiche Aktionswoche zur Angleichung der Wochenarbeitszeit

Nach drei Gesprächsrunden zwischen den Arbeitgeberverbänden und der IG Metall gibt es immer noch keine Einigung zur Angleichung der Wochenarbeitszeit in der ostdeutschen Metall- und Elektroindustrie an den Westen. »30 Jahre nach der politischen Einheit arbeiten unsere Kolle-

ginnen und Kollegen immer noch einen Monat mehr im Jahr als die westdeutschen Beschäftigten. Das können und wollen wir nicht länger hinnehmen«, sagte Axel Weber, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Magdeburg-Schönebeck, bei der Kundgebung am 7. Mai in Magdeburg.



FAM GmbH

#FairWandel

Am 29. Juni fahren wir zur Großdemonstration nach Berlin. Unser Ziel: Regierung und Unternehmen endlich zum Handeln bewegen. Damit der anstehende Umbau der Industrie gelingt – sozial, ökologisch und demokratisch. Neben dem Ersten Vorsitzenden der IG Metall, Jörg Hofmann, sprechen unter anderen Olaf Tschimpke, Präsident des NABU und Verena Bentele, Präsidentin des VdK. Das Kulturprogramm bestreiten Clueso, Silly, Joris, Culcha Candela und das Berlin Boom Orchestra.

Wie bereits angekündigt, organisiert die IG Metall Magdeburg-Schönebeck Busse für die gemeinsame Anreise. Geplant sind Abfahrten in Aschersleben, Staßfurt, Schönebeck, Magdeburg und Novelis



Nachterstedt. Weitere Abfahrtsorte sind möglich.

Zur besseren Planung bitten wir um verbindliche Anmeldungen bis spätestens 14. Juni unter Angabe von Namen, Anzahl der Mitfahrenden, Telefonnummer und E-Mail-Adresse an:

► **Marion.Wanski**
[@igmetall.de](mailto:marion.wanski@igmetall.de) oder
per Telefon 0391 532 93-0.



Kundgebung Magdeburg